

# Laibacher Zeitung.



**Druckereipreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Umtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. und 4. Dezember 1904 (Nr. 277 und 278) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 49 „Zák“ vom 1. Dezember 1904.
- Nr. 12 „Vlast“ vom 1. Dezember 1904.
- Nr. 269 „L'Alto Adige“ ddo. 24.—25. November 1904.
- Nr. 48 „Głos robotniczy“ vom 26. November 1904.
- Nr. 21 und 22 „Selianny“ pro September und Oktober 1904.

## Nichtamtlicher Teil.

### Graf Kapnist †.

In einem Nachrufe für den Freitag verstorbenen russischen Botschafter, Grafen Kapnist, sagt das „Fremdenblatt“, er sei eine durchaus vornehm angelegte Natur, ein ernster und vielseitig gebildeter Geist, dabei gewinnend durch liebenswürdige Umgangsform gewesen, der Repräsentant des großen befreundeten Reiches, der würdige Nachfolger des Fürsten Lobanov. Er habe es stets als seine Aufgabe betrachtet, das Verhältnis zu Österreich-Ungarn immer wärmer und enger zu gestalten. Er war ein aufrichtiger Freund unserer Monarchie und es entsprach seinen Überzeugungen ebenso wie seinen Neigungen, daß die Wege der österreichisch-ungarischen und der russischen Orientpolitik zu jenem Parallelismus gelangten, der sie jetzt kennzeichnet. Er führte die Arbeit, die Fürst Lobanov begonnen hatte, weiter und förderte und unterstützte nach Kräften das Zusammenwirken der zwei Kabinette. Der Tod dieses verdienstvollen Diplomaten, der unserem Minister des Außern auch persönlich nahestand, schon von der Zeit her, wo sowohl Graf Soluchowski wie Graf Kapnist in Paris als Botschaftsräte tätig waren — ist ein Ereignis, das in der hiesigen Gesellschaft innig beklagt wird. In Rußland wird man sein Hinscheiden gewiß als schweren Verlust empfinden. Aber auch für uns bedeutet es einen Verlust, denn die Freundschaft,

die sich zwischen den beiden Reichen herausgebildet hat, hatte in ihm einen warmen Vertreter und er war mit dem Verstande und mit dem Herzen bei der Sache, die zu fördern seine Mission war.

Das „N. Wiener Extrablatt“ rühmt das loyale und jederzeit aufrichtige Verhalten des Verstorbenen Österreich-Ungarn gegenüber. Er sei ein eifriger, überzeugter Anhänger und Förderer der Entente gewesen und hat an dem Reformwerke derselben mitgeholfen. Das solle nicht vergessen werden und deshalb müssen auch wir in Österreich-Ungarn an seiner Bahre ehrlich empfundene Worte des Dankes sprechen.

Die „Reichswehr“ schreibt, Graf Kapnist habe auf dem bedeutungsvollen Wiener Posten seinem Vaterlande Dienste geleistet, die für Rußland gerade in den gegenwärtigen Zeitläufen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Graf Kapnist hat die Mission, die er in Wien zu erfüllen hatte, in einer die russische Diplomatenkunst sehr ehrenden Weise zu Ende geführt. Man werde in Rußland nicht so bald diese Dienste vergessen.

Graf Peter Kapnist war im Juni 1838 in Pultawa in Rußland geboren und trat, nachdem er eine sehr sorgfältige Erziehung genossen hatte, in das Ministerium des Außern. Durch vierzig Jahre stand er, eine kurze Unterbrechung abgerechnet, im diplomatischen Dienste. Er war zuerst als Attaché der russischen Botschaft in Rom tätig, wo er den Grafen Nigra kennen lernte, den späteren Botschafter in Wien, mit dem ihn seither Bande der innigsten Freundschaft verknüpften. Nach zehnjähriger Tätigkeit in Rom wurde er als Botschaftsrat nach Paris versetzt, wo er bis zum Jahre 1884 war. Auf der Berliner Kongokonferenz war er 1885 Vertreter Rußlands. Seit seiner Rückkehr in sein Vaterland im Jahre 1892 bis zum Jahre 1895 hatte er sich vom aktiven diplomatischen Dienste zurückgezogen und sich der Verwaltung seiner ausgedehnten Güter gewidmet. Er wurde zum Senator ernannt, blieb jedoch dem Ministerium des Auswärtigen zugeteilt.

kens und des Verderbens boten. Aber nicht gar lange währte dieser Triumph; denn obwohl bereits zweimal die Reiter Ferdinands die Ungläubigen vor sich hertrieben und gegen den Wald zurückgeworfen hatten, so ward dennoch die Linie der Kasse durchbrochen, die Fährnisse aus den Satteln gerissen und der tapfere Lamberg durch die Kolbenschläge der Albanesen zu Boden geschmettert; sein Leib wurde zu einer Wunde unter den Stößen und Fußtritten der Rasenden und er verhauchte das edle Leben unter hundert rohen Fäusten, die schon miteinander um die reiche Beute kämpften, ehe sie noch den finsternen Mächten der Vernichtung vollends verfallen war.

Michael der plötzlich den Freund an der Seite vermißte, gewahrte ihn nun zu spät unter den mörderischen Händen der Moslims. Wie der Würgeengel dieses Schlachttages flog er auf dem erhitzten Goldfuchse durch das Blachfeld, auf dem die Raublust der Afrikaner plünderte und nach versuchter Sitte ihres Volkes die Köpfe der Sterbenden vom Humpfe schnitt. Hier warf er im Ansprunge seines starken Rosses ein Duzend solcher Fenster unter die schlagenden Hufe, dort hieb sein Stahl zwei kede Saphis aus den Bügeln, hier durchbrach er eine Kolonne türkischer Schützen, bis er endlich zu der Stelle kam, wo Lamberg gestürzt und der Tumult unermeßlich war, wo sein Auge die Adlerfahne Österreichs noch wehend erblickte. Doch welch ein Anblick bot sich ihm hier dar! Am Fuße einer ungeheuren Eiche lag Graf von Lodron; Blut bedeckte sein Gesicht, Blut den Schnee seiner Schärpe, vor ihm fochten noch einige Fährlein der Lanzknechte, die sein Heldennut zu begeistern schien. Wie eine Meute Hunde den Edelhirsch, umkreiste den alten Helden und sein Häuflein ein zahlloser Schwarm Janitscharen; hinter ihnen sah man Chosru-Beg, den Statthalter von Bosnien, der auf einem gold-

Im April 1895 wurde er als Nachfolger des Fürsten Lobanov zum Botschafter in Wien ernannt und am 24. Mai am Wiener Hofe beglaubigt. Seit Graf Nigra von seinem Wiener Posten geschieden war, fungierte Graf Kapnist als Dozent des diplomatischen Korps. Seine hervorragende Tätigkeit wurde wiederholt durch Verleihung hoher Auszeichnungen anerkannt. Im Jahre 1897 wurde ihm von Sr. Majestät dem Kaiser das Großkreuz des Leopolds-Ordens und im Jahre 1903 das Großkreuz des Stephans-Ordens verliehen. Er war mit Gräfin Nadine Steinbock-Fermore verheiratet und hinterläßt eine einzige Tochter im Alter von zwölf Jahren.

### Das Kabinett Giolitti.

Eine Mitteilung aus Rom hebt hervor, daß die Abstimmung bei der Wahl der Kammerpräsidenten einen Maßstab für die Kraft und das Ansehen des Ministeriums Giolitti geboten hat. Eine enorme Mehrheit stimmte für den Kandidaten der Regierung, Herrn Marcora, der von Giolitti für den Präsidentenposten auserlesen wurde, nicht bloß als ein technisches Element erster Ordnung, sondern auch um den liberalen Charakter des Kabinetts zu kennzeichnen und die radikale Partei mehr und mehr von der äußersten Linken abzutrennen. Die Kammer und das Land begreifen und billigen die bedeutenden Bestrebungen Giolittis, der, nachdem er zur Wahl einer vortrefflichen Kammer beigetragen, nunmehr darauf hinarbeitet, die Parteien durch eine klare und loyale Politik zu rekonstruieren.

Giolitti gewinnt fortschreitend an Macht und Einfluß und zeigt sich immer mehr als Mann von außerordentlicher Begabung. Alle Welt sieht nunmehr ein, daß er sich nur unter der Voraussetzung im Besitze der Macht erhalten will, wenn er auf Grundlage eines freimütig liberalen Programms und mit enier sicheren Mehrheit regieren kann.

gezierten Pferde riesengroß die Krieger überragte. Mit fanatischer Wut trieb er die weichenenden vorwärts und mit gellender Stimme schrie er beständig dazu: „Zehn Beutel dem, der mir den kleinen Oberst lebendig fängt!“ Mitten in diesen Tumult warf sich der Sohn Kadianers, sprang vom Rosse und setzte sich an die Spitze des Reiles, der vor dem Grafen Lodron focht, mit seinem langen Schwerte sogleich vorweg Raum schlagend und dem Fußvolke Gelegenheit zum besseren Gebrauche seiner Waffen und Partisanen gebend. Schuß fiel auf Schuß in die kleine Heldenschar, und immer schmaler wurde die Phalanx, immer näher drängten die Muselmänner, gleich wütenden Tieren der Wüste, die der Blutdurst reizt.

Da traf ein Sieb den Fausthandschuh des jungen Kadianers, daß das Blut nachsprang und das Schwert der tapferen Hand entfiel. Michael taumelte, Nebel umflorte sein Auge; er warf sich über Graf Lodron und deckte ihn in seiner Ohnmacht mit Rüstzeug und Schild gegen die von allen Seiten herabsausenden Schwertschläge. Die wenigen Fußknechte, welche noch eine Waffe führten, riefen jetzt: „Pardon!“

Das Kriegsheer Solimans erhob nun ein grelles Kriegsgeschrei, in das sich das Wehklagen der zahllosen Verwundeten mischte, die als ein Opfer des Verrates gefallen waren. Den nächsten Tag wurde das Haupt Lodrons auf dem Festungswall, „der gen die Drave liegt“, als Siegestrophäe auf eine Lanze gesteckt und später nach Konstantinopel gesandt, während es dem jungen Kadianer gelang, der türkischen Gefangenschaft zu entfliehen.

Kadianer, welcher den schmachvollen Verrat begangen und die Niederlage des österreichischen Heeres auf dem Gewissen hatte, erteilte die Nemesis in Gestalt des Niklas Brinjski auf Schloß Kostajnica. Wien, im Oktober 1904.

## Feuilleton.

### Feldmarschall Hans Kadianer.

Von Fridolin Kautz.  
(Schluß.)

Dem Rest der kärntnischen und ungarischen Regimenter, der es vorgezogen hatte zu bleiben als dem schimpflichen Verrat Kadianers zu folgen und den Graf Lodron zur Nachhut bestimmt hatte, erging es als dieser nicht viel besser als der böhmischen Vorhut.

Das Heuschreckenheer des afrikanischen Gesinbels, das Mohamed-Beg wie schlechte Treiber in den Hintergrund des Jagdzirkels postiert hatte, da er seine tapfersten Kämpfer vorn gebrauchte, fiel mit dem widrigen Geschrei eines hungrigen Rabenschwarms über den Feind, so wie es ihn zum Rückzuge sich bewegen sah. Es irrte sich jedoch in den Glauben an einen leichten Sieg — ein Glaube, der bei diesen Herden fast wurzeln mußte, indem der Türke das Meisterstück der Kriegskunst, den geordneten Rückzug, nie kannte und zu bilden wußte, sondern der Rückzug bei ihm von jeher eine regellose und verderbliche Flucht war.

Michael, der Sohn des Kadianers und Oberster des damals so berühmten „Schwarzen Reiterregiments“, der erklärte Bräutigam des Grafen Lodrons Tochter, hatte es vorgezogen an der Seite seines zukünftigen Schwiegervaters zu kämpfen, als der schimpflichen und verräterischen Flucht seines Vaters zu folgen. Mit Scipio von Lamberg, seinem Freunde, übte er wahre Wunder der Tapferkeit. Bald häufte sich um die Schwadronen der beiden Ritter ein Hügel von sterbenden Arabern, vor dem Wehgeheule das Schwertgeklirr kaum gehört wurde und deren zersehte und verzerrte braune Gesichter ein Bild der Hölle, des Schref-



Wenn ihm dies nicht möglich wäre, so würde er vorziehen, die Last der Regierung anderen zu überlassen.

## Politische Uebersicht.

Saibach, 5. Dezember.

Die „Rodbysocké Listy“ führen aus, die Vertreter des Czechen-Klubs hätten an der Obmännerkonferenz nicht teilgenommen, weil die czechischen Forderungen ohnehin bekannt seien. Für die czechischen Abgeordneten liege noch immer keine Ursache vor, ihre Stellung gegenüber der Regierung und gegenüber den Gegnern des czechischen Volkes zu ändern.

Aus Budapest wird gemeldet: Es gilt als feststehend, daß man den Reichstag für Freitag den 9. d. zu einer neuen Tagung einberufen wird. Diese dürfte gewiß unerhört stürmisch verlaufen. Man dürfte da Auftritte erleben, wie sie in diesem Reichstage noch nie dagewesen sind. Die Opposition ist entschlossen, gegen allfällige Übergriffe des Präsidenten des Hauses bei den Gerichten um Schutz anzusuchen. Die Opposition erklärt nämlich das Danielsche Gesetz für nicht zu Recht bestehend. Sollte nun der Präsident auf Grund dieses Gesetzes einen Abgeordneten maßregeln und aus dem Saale befördern, so will die Opposition den Paragraphen 163 des Strafgesetzes anrufen und gegen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses die Anzeige wegen Gewalttätigkeit gegen eine Behörde erstatten. Die Entscheidung dieser Frage wird davon abhängen, ob der Richter das Danielsche Gesetz für rechtsgültig anerkennt oder nicht.

König Peter hat, wie aus Belgrad gemeldet wird, die Demission des Kabinetts Gruic angenommen und das gegenwärtige Ministerium mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts betraut. Während gestern die Bildung eines gemäßigt-radikalen, homogenen Ministeriums Pasic, für welches die Unterstützung auch von zwanzig bis dreißig der „Unabhängigen“ gewonnen würde, als wahrscheinlichste Lösungsart der Krise galt, steht heute die abermalige Bildung eines aus den zwei Gruppen der Radikalen zusammensetzenden Koalitions-Ministeriums Gruic im Vordergrund der Kombinationen. In diesem Falle wies das neue Ministerium — mit Ausnahme des Kriegsministers und des Bauenministers, die unbedingt ersetzt würden — die gleiche Zusammensetzung auf, wie das bisherige. Es bleiben indessen Verlauf und Ergebnis der morgigen radikalen Parteikonferenz abzuwarten, ehe eine formelle Lösung der Kabinettskrise erfolgen kann.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Zu Beginn des Jahres 1905 wird sich das Ministerium des Innern mit der Einführung der landwirtschaftlichen Einrichtungen im vollen Umfange in jenen westlichen Gebieten beschäftigen, wo Plehwe die sogenannten einfachen Kreislandtage eingeführt hat. Die Stadt Tobolsk

sandte an dem Minister des Innern eine Drahtung, worin sie ihm Erfolg zur Erneuerung des Vaterlandes wünscht, das längst so sehnlich Menschenrechte verlangt hätte. — Der Kreis von Cernigoj verlangt die Teilnahme aller Staatsbürger an den Wahlen, das Wahlrecht der Frauen, die Beseitigung der administrativen Bestätigung der selbstgewählten Beamten, die Verfolgung von Amtsmissbräuchen durch die Gerichte usw.

Am 25. November hat die britische Mission nach Kabul ihre Reise angetreten. Sie besteht aus den folgenden Mitgliedern: Mr. Louis Dane, Sekretär des Auswärtigen der anglo-indischen Regierung, Mr. Dobbs, der jüngste Vereiner Afghanißans, Mr. Grant, Cheffkommissioner der Nordwestprovinz, die Majore Norman und Masson, Hauptmann Brooke, die beiden letzteren vom Stabe Kitcheners, und endlich Oberstabsarzt Turnbull. Den Herren ist für ihre durchaus nicht gefahrlose Sendung eine Schutztruppe beigegeben, sie sind nur von einem Duzend eingeborener Reiter für das Gepäck begleitet. Nicht allein in englischen, sondern auch in anderen politischen Kreisen erkennt man die Wichtigkeit dieser Mission für die weitere politische Haltung des afghanischen Pufferstaates. Die öffentliche Meinung in Indien glaubt sich nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges auf russische Anschläge gegen Indien gefaßt machen zu müssen. Da will denn England wissen, woran es mit dem Emir ist. Habib Allah schwankt noch, auf welche Seite er sich schlagen soll, auf die russische oder auf die englische. Auch er wartet die Entscheidung in Ostasien ab. Vorher jedoch, so denkt man in London und Calcutta, muß er sich entscheiden, ob Freund oder Feind Englands. Die letzte britische Mission nach Kabul liegt elf Jahre zurück; Sir Mortimer Durand führte sie, um mit dem Emir Abdurrahman einen Vertrag abzuschließen, an den jedoch sein Sohn nicht gebunden ist. Jener Vertrag muß jetzt bestätigt oder durch einen neuen ersetzt werden. Bemerkenswert ist, daß Habib Allah bis jetzt die Subsidiensumme, welche bekanntlich die indische Regierung schon jahrelang an seinen verstorbenen Vater zahlte, bisher nicht behoben hat.

## Tagesneuigkeiten.

(Unverbesserlich.) Der Herr Professor befindet sich mit seiner jungen Frau auf der Hochzeitsreise. In einer reizenden Gegend machen sie für längere Zeit Halt. Gleich nach der Ankunft im Hotel glaubte die junge Frau zu bemerken, daß man sie nur so von oben herab behandelt, während man gegen den Gatten sehr höflich ist. Das Benehmen des Hotelpersonals wird stets kühler, ja direkt beleidigend. Aufgelöst in Tränen, klagt sie endlich dem Gatten ihr Leid. Doch auch er findet nicht des Rätsels Lösung, beginnt aber nach und nach selbst seine Gattin scheel zu betrachten. Denn — hm, man kann nicht wissen! Da fällt der letzteren eines Morgens, als sie eben das Beschwerdebuch verlangt, das Meldebuch in die Hände

„Nicht des unehrlichen Kampfes, wie es hier der Fall sein würde!“ unterbrach ihn Georg scharf, „meine Ehre würde mir verbieten, solchen Preis anzunehmen.“

„Ah was, dich geht ja die Geschichte nichts an! Ich verlange von dir nicht weiter, als daß du den Freund sich selbst überläßt!“

„Und was gedenkt Ihr zu tun?“

„Nichts, wir erwarten die Erfüllung unserer Wünsche von dem leidenschaftlichen Temperamente Dagoberts. Er hat schon einmal in blinder Wut die Waffe auf einen Menschen gezielt, und es war nicht seine Schuld, daß er ihn nicht tötete.“

„Da hinaus wollt Ihr?“ fragte Georg, der seiner Entrüstung nicht länger gebieten konnte. „Es ist ein gefährvolles Spiel, Vater, und selbst wenn du es gewännest, Theodore und ich würden die Früchte nicht annehmen, so verlockend sie auch sein mögen.“

„Bah, das wird sich finden! Wenn deine Gattin dir ein Majorat mitbringt, wirst du es nicht ablehnen können.“

„Wenn dieses Majorat gestohlen ist, so verlangt meine Ehre, daß ich die Annahme verweigere“, erwiderte Georg, sich erhebend.

„Und wenn Baron Kurt das Majorat abtreten muß, so bleibt ihm kaum so viel, daß er seine Tochter standesgemäß ausstatten kann.“

„Wir haben ja selbst Vermögen.“

„Oho!“ fuhr der alte Herr auf. „Ich lebe noch und ziehe mich nicht aus, bevor ich zu Bett gehe.“

Theodore wird mit den Mitteln, die wir haben, hauszuhalten wissen und ebenso wenig wie ich deine Pläne billigen, Vater. Du kennst nun meine Ansichten, gib dir also keine Mühe, sie würde sich nicht lohnen. Wann kann ich dich begleiten?“

und mit Entsetzen liest sie die Meldung ihres Gatten: „Professor Max Maier und Fräulein Mara Müller aus B.“

(Bedauernswerte Millionäre.) Im Lande der Milliarden gilt der „gewöhnliche Millionär“ wenig, wenn er sich einmal in Gesellschaft mit den Granden der amerikanischen Plutokratie befindet. Dies zeigte sich wieder einmal, als jüngst das Metropolitan Opera House in Newyork die Vertreter des reichsten Amerikas bei der Aufführung der „Aida“ versammelt sah. Man war zusammengeströmt, um die Damen Cames und Edythe Walker sowie die Herren Plangon und Caruso zu hören. Der Zudrang war so groß, daß spekulative Herren, die die Sitze angekauft hatten, die Theaterleitung zwangen, für zwei Sitze, die man den deutschen Offizieren zur Verfügung stellen wollte, die zur Enthüllung der Statue Friedrichs des Großen nach Amerika gekommen waren, 300 Mark zu zahlen. Eine Stunde vor Öffnung der Türen wurden bereits Sitze auf der obersten Galerie zu 40 Mark verkauft, und Logenplätze kosteten 320 Mark. Ein halbes Duzend Logen war mit Leuten besetzt, deren Gesamtvermögen mehr als 4000 Millionen Mark betrug. Da waren die Rockefeller, Astors, Goulds, Vanderbilt, Goetz und Belmonts. Auch Miß Alice Roosevelt war zugegen und lieferte dadurch den besten Beweis, daß der Motorunfall, den sie erlitten hatte, kein ernstes war. Die englische Aristokratie war durch die Herzöge von Manchester und Newcastle vertreten. Die Schaulustigsten an Zuhörern soll die größte gewesen sein, deren man sich in Amerika entsinnt. Ganz gewöhnliche Dollar-Millionäre mußten sich mit geringeren Plätzen begnügen, und manche von ihnen sahen sich sogar genötigt, der Vorstellung von der Galerie aus zu folgen.

(Ein „fahrender“ Poet.) Berlin hat einen poetischen Omnibusschaffner. Mit humorvollen Versen empfängt er die Fahrgäste, und ebenso beantwortet er die an ihn gestellten Fragen sofort in Reimen, ohne daß er einmal in Verlegenheit geriete. In der Wagen unten besetzt und zögern hinzusteiende Fahrgäste, auf das Verdeck hinaufzusteigen, so komplimentiert er sie mit den Worten: „Es ist ja keine Blamage, gehen sie ruhig nach der ersten Etage“ stets sicher hinauf. Herrscht große Kälte, so fügt er noch hinzu: „Aber, bitte, nur nicht gereizt, dort oben ist ja geheizt“. Herren mit brennenden Zigarren empfängt der Poet mit der Begrüßung: „Hier in diesem Rauchteufel (Plattform) vergeht recht schnell die Langweil“. Verläßt der Passagier das Gefährt, so verabschiedet sich mit den Worten: „Es war mir ein besonderer Genuß, beehr'n Sie mich bald wieder auf meinem Omnibus.“

(Ein Insertionsrezept.) In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ lesen wir: Wie oft soll man eine Anzeige veröffentlichen? Diese Frage beantwortete jüngst Handelskammersekretär Dr. Wiedemann in einem Vortrag in Erfurt dahin: „Mindestens siebenmal.“ Denn: das erste Inserat überfieht man, das zweite merkt man, das dritte liest man, aber man denkt sich nichts dabei, das vierte

„In den nächsten Tagen, und ich rate dir noch einmal, überlaß es mir, die Angelegenheit zu ordnen, dein Ungeßüm könnte alles verderben.“

„Willst du bei Theodores Vater ein gutes Wort für mich einlegen, so werde ich dir dafür danken“, sagte Georg ernst, „aber in bezug auf das Majorat handle, wie deine Pflicht als Justitiar der Familie es dir gebietet.“

Damit ging er hinaus und der Blick des Notars ruhte lange starr auf der Türe, hinter der sein Sohn verschwunden war.

Er griff mechanisch nach einem Altenhefte und blätterte darin, dann warf er es ärgerlich wieder auf den Schreibtisch.

„Er hat recht“, sagte er, „Ehre und Gewissen streiten dagegen, aber ich kann nicht mehr rückwärts, ich habe mich schon zu tief eingelassen. Der Erbe haßt mich, von ihm habe ich nur Undank und Feindschaft zu erwarten, er darf nicht Majoratsherr werden, damit er nicht untersuchen kann, was in der Vergangenheit geschehen ist.“

Er rieb mit der flachen Hand über die Nase und nahm eine Brille, dann rückte er die Brille dicht vor die Augen.

„Majoratsherr von Eichenhorst zu werden ist doch auch verlockend“, murmelte er, „ein solches Glück wird nicht jedem geboten. Und ablehnen wird er es wahrhaftig nicht, wenn ihm das Majorat auf dem Präsentierteller angeboten wird. Bah, übertriebenes Ehrgefühl taugt auch nicht, man muß in vielen Dingen ein weites Gewissen haben!“

Er schob die Brille auf die Stirn hinauf und stützte das Haupt auf den Arm; so blieb er in Nachdenken versunken, bis der Schreiber eintrat und den Verwalter von Haus Eichenhorst anmeldete.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Majorat.

Roman von Ewald August König.

(69. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Keinen Grund?“ erwiderte der Notar ironisch. „Es handelt sich jetzt darum, ob Baron Dagobert Majoratsherr werden oder ob dir das schöne Besitztum zufallen soll!“

„Er ist der rechtmäßige Erbe.“

„Er wird es erst nach zwei Jahren.“

„Nun wohl, diese zwei Jahre werden vergehen, dann muß das Majorat ihm übergeben werden.“

„Wenn alsdann kein Makel auf seiner Ehre ruht.“

Ein Zornesblitz zuckte aus den Augen des Hauptmannes, er wußte jetzt, wo hinaus sein Vater wollte.

„Ich verstehe dich“, sagte er mit scharfer Betonung, „ich verstehe nun auch die Anklagen, die Dagobert gegen dich und seinen Onkel erhoben hat. Laß es jetzt genug sein, Vater; habt Ihr früher gegen ihn intriguiert, so laß nun den Dingen ihren Lauf, Dagobert ist gesetzlich der rechtmäßige Erbe, ich werde es nicht billigen, daß er betrogen wird, sollte ich auch dadurch Majoratsherr von Eichenhorst werden können.“

„Das ist Unsinn, mein Sohn“, erwiderte der Notar mit einem spöttischen Lächeln, „wir alle müssen den Kampf ums Dasein führen, und wenn in diesem Kampfe der Schwache unterliegt und der Starke über ihn hinwegschreitet, so ist das eine Notwendigkeit, die in den Naturgesetzen begründet liegt. Hier handelt es sich um Reichtum und eine hochangesehene Stellung für dich und deine Familie, solcher Preis ist des Kampfes wohl wert.“



lieft man, und man überlegt sich, beim fünften spricht man mit seiner Frau, beim sechsten möchte man wohl einen Versuch machen und beim siebenten Insekt kauft man.

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Von der Deutsch-Ordens-Komturei in Laibach.

Von P. von Radics.  
(Schluß.)

Diese heutige Deutsch-Ordenskirche, die im Laufe der Zeiten in ihrem Innern in die vielgeübte Stilwidrigkeit der lehtvergangenen Jahrhunderte verjeht worden war, ist heute, dank den kunstsinigen Anordnungen und Zustimmungen Seiner k. und k. Hoheit des hochwürdigsten und durchlauchtigsten Herrn Hoch- und Deutschmeisters, Erzherzog Eugen, in stilgerechter Umformung begriffen und bereits in solcher nahezu vollendet.

Nachdem Seine k. und k. Hoheit unterm 22. Juli 1896 das hiesige Kommando-Gebäude zu einem, derzeit vom Troppauer Konvent abhängigen, der Heranbildung von Ordenspriestern gewidmeten Priesterkonventsgebäude umgestalten zu lassen geruhte, wurde mit der Leitung dieses Priesterkonvents und des Hauses selbst der gegenwärtige Subprior und Ordenspriester, P. P. Polak, betraut, unter dessen persönlicher, tatkräftiger Leitung denn auch, wie die Adaptierung des Kommando-Gebäudes zu ebenerwähntem Zwecke, so auch die stilgerechte Restaurierung, beziehungsweise Neuherstellung der altherwürdigen Kirche zur Durchführung kommt.

Den zuvörderst vorgenommenen Neuananschaffungen an stilgerechten Kirchengeräten, Kreuzen für die Altäre, Kanontafeln, Leuchtern, Lampen, Lustern, alles aus Bronze gefertigt, von der einheimischen weitbekannten k. und k. Hofglockengießerei und Bronzewarenfirma Samassa in Laibach, sowie an Meßgewändern, wobei das alte Meßgewand, eine Spende weiland Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Maria Theresia, der Restaurierung unterzogen wurde, und die Paramenten-Ausstellung in Wien mitzierte, folgten in chronologischer Reihenfolge (1897) die Adaptierungen am Konventsgebäude, die erste Aufnahme von Gymnasiasten, die das öffentliche Gymnasium besuchten, und die Weihe des neuen Kreuzweges in der Kirche, es folgte 1898 — nachdem Seine k. und k. Hoheit das bisher Geleistete auf der Rückreise aus Italien besichtigt hatte — noch im selben Jahre die Wiedereinführung deutscher Predigten in der Ordenskirche durch einen Ordenspriester, nachdem ungefähr durch fünfzig Jahre hier keine eigenen Ordenspriester funktionierten hatten, im Jahre 1899 kam die schöne stilgerechte Kommunionbank, nach der Zeichnung des Professors Wis der k. k. Fachgewerbeschule in Laibach, in der Kirche zur Aufstellung, und im selben Jahre hielten Seine k. und k. Hoheit, der Hoch- und Deutschmeister, hier die Visitation ab. Das folgende Jahr brachte mit sich die künstlerisch vollendete, die schönste Harmonie der Konzeption und Farben weisende Ausmalung des Kircheninnern, die Anbringung der in den zartesten Tinten gehaltenen gemalten Fenster (von Neuhauser in Innsbruck), die Anbringung der Verzierung von Maria Namen in der Lustloche der Kuppel sowie des schönstilisierten inneren Eingangsstores der Kirche (von den einheimischen Firmen Binder und Zablar.) Der Besichtigung der Arbeiten durch den Landkomtur SM. Baron de Finfolgte wieder ein Besuch Seiner k. und k. Hoheit (1901) und geruhte der hochwürdigste Hoch- und Deutschmeister, kurz darauf Höchstein trefflich gelungenes Elporträt für den neuen Priesterkonvent zu spenden.

Nach Überpflasterung der ganzen Kirche wurden neue, vorzüglich gelungene, stilgerechte Kirchenbänke eingestellt (von der einheimischen Firma Binder, nach Zeichnungen von Professor Wis), die Einweihung der vom heimatischen Künstler Andreas Kovsek gefertigten, künstlerisch vollendeten Herz-Jesu-Statue vorgenommen. In den nächstfolgenden Jahren 1902 bis 1904 erfolgten die Aufstellung des neuen Beichtstuhles (von Kovsek), die Ausmalung der Seitenkapelle (wo das alte Bild „Prager Jesukind“ viel beachtet wird), die Aufstellung eines neuen heiligen Grabes, die Aufstellung einer neuen stimmungsvollen Anna im Presbyterium, die Anbringung einer neuen Turmuhr und neuer gemalter Fenster an der Fassade sowie der Beginn des neuen Anstriches am Außen der Kirche.

In dieser, nun dem Charakter des Ordens gleichwie der Zeit ihrer Erbauung wieder angepaßten Deutsch-Ordenskirche legte (1902) der erste hier aufgenommene Novize Valerian Waf aus Rudolfswert (in Unterfrain) die Ordensgelübde ab, wobei der Herr Subprior P. Polak in seiner Rede darauf hinwies, daß das Ordensleben wieder hier eingeführt sei und

das Volk nach langer Unterbrechung wieder den weißen Mantel mit dem schwarzen Kreuze zu sehen in der Lage sei, nach welchem Kreuze der Volksmund die von der Komturei zum Laibachflusse hinabführende Gasse, die Deutsche Gasse als Kreuzgasse (slow. Križanske ulice) stets benannt hat.

Noch sei der jüngst angebrachten gefälligen eiserne Umzäunung gedacht, welche den anschaulichen neu erworbenen Grund an der Emonastrafe umfriedet. Aus der nun mit pünktlicher Genauigkeit geführten Hauschronik der Kommando Laibach, sei nur noch hervorgehoben, daß 1782 Papst Pius der VI. in der Deutschen Ordenskirche auf seiner Reise nach Wien am 17. März einer heilig. Messe beigewohnt, und daß in unseren Tagen alljährlich am 19. November, dem Allerhöchsten Namenstage weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth feierlicher Gottesdienst, nun beziehungsweise Requiem abgehalten gleichwie ein solches am 19. Februar 1903 für weiland Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth, Mutter Seiner k. und k. Hoheit des hochwürdigsten durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Eugen, Hoch- und Deutschmeister zelebriert wurde.

Zimmer aber bewährte sich auch in der Laibacher Kommando die allorts im Bereiche des Deutschen Ordens geltende Parole, „daß der deutsche Ritterorden von jeher an den Stufen des göttlichen Thrones stand als Kämpfer für das Kreuz, für die Kirche Jesu Christi und daß er an den Stufen des kaiserlichen Thrones in unwandelbarer Treue stand“ — wie dies weiland der berühmte Kanzelredner im Deutschen Hause zu Wien P. Josef Holzapfel hervor gehoben.

### Philharmonische Gesellschaft.

Zweiter Kammermusikabend am 4. Dezember 1904.

Mozarts berühmtes Streichquartett in A-dur ist längst Gemeingut der musikalisch gebildeten Welt geworden. Während in Haydns Quartetten mit wenigen Ausnahmen das Gleichmäßige der Gattung, allerdings musterhaft in Form und Bau, an uns vorüberzieht, tritt uns in Mozarts berühmten Quartetten bereits eine scharf umgrenzte Individualität entgegen. Wir empfangen diesen Eindruck besonders im A-dur-Quartett, das alle Vorzüge des unsterblichen Meisters: Klarheit und Wohlklang, Formschönheit, Geist und Frische vereinigt. Das Menuett stellt eine volle Lebensszene für sich dar, und in dem Andante mit Variationen offenbart sich jene Anmut Mozarts, die entzücken wird, so lange die Menschheit an dem Leben ihrer eigenen Seele haftet.

Es war ein echter, vollwertiger Mozart, den Herr Konzertmeister Hans Gerstner mit seinem treuen, kunstbegeisterten Quartettgenossen, den Herren Wetta (Viola), Hans Pich (Violoncell) und Fräulein Mili Schmidinger (2. Violine), eine Schülerin des Herrn Gerstner, vorführte, die sich als schätzenswerte neue Kraft bewährte. Frisch und klar, mit reifem, gesundem Ton, fern von Säuslei und pikantem Raffinement, Verständnis in der Phrasierung, übereinstimmend in den Impulsen des Vortrages, teilt sich der Stimmungsgehalt auch dem Zuhörer überzeugend mit. Das Andante, mit edler Empfindung, zart und fein vorgetragen, erweckte besonders herzlich warmen Beifall.

Als Vortragsführer führte sich Herr cand. med. Anton Prach aus Graz mit einem Programme, das von gutem musikalischen Geschmack zeugte, vor teilhaft ein. Herr Prach besitzt einen Bariton, der gut geschult ist, weniger Schmelz und sinnlichen Wohlklang — in der Mittellage klingt die Stimme um fort — als Trag- und Ausdrucksfähigkeit befundet; in dem oberen Register wird das Organ heller und kräftiger. Der Vortrag zeigt den intelligenten Sänger, der verständnisvolle Auffassung mit Stilgefühl verbindet, wenn man auch bei manchen Stellen mehr Kraft und dramatische Färbung gewünscht hätte, wie in Loewes Ballade „Der Mönch zu Pisa“. Die fromm beschauliche Stimmung in Schuberts wenig bekanntem: „Pax vobiscum“, die düstere, trostlose Verzweiflung im Doppelgänger brachte Herr Prach mit innigem Empfinden, wenn auch hier der rein lyrische Ausdruck vorherrschte. Zu besonderem Danke war das Publikum dem Sänger für den Vortrag von Sugo Wolfs Lied: „Und steht ihr früh am Morgen auf“ verpflichtet. Eine der schönsten Perlen aus dem reichen Schatz seines italienischen Liederbuches, eine rührend naive Stimmungsmalerei, zart und erhehend, wurde das Lied von Herrn Prach mit edler, inniger Auffassung vorgetragen. Die Transponierung von E-dur nach Es-dur ist unseres Erachtens der tonalen Färbung, insbesondere dem As-dur-Teile, abträglich. Nach dem Vortrage von Strauß' „Zueignung“, wiederholte der Sänger über wiederholte Hervorrufe Wolfs entzückendes Lied.

Dem Publikum wird im nächsten Monate in einem eigenen Sugo Wolf-Abende willkommene Gele-

genheit geboten werden, noch andere herrliche Nieder des genialen Meisters kennen zu lernen. Die Klavierbegleitung besorgte Herr Musikdirektor Böhner in bewährter Weise.

Als erste Aufführung folgte den Viedervorträgen das Quartett in C-moll für Pianoforte, Violine, Viola und Cello op. 80 von Otto Malling. Ein Schüler von Gade, gehört Malling zu den angesehensten jungdänischen Komponisten, dessen finfonische und Kammermusikwerke, die allerdings in Österreich wenig bekannt sind, ihm einen geachteten Namen in der Musikwelt verschafft haben. Das Quartett ist trotz mancher Trivialitäten interessant gearbeitet, der Klavierpart dankbar, die Streichinstrumente treten oft charakteristisch hervor, und durch den leidenschaftlichen Zug des ersten und letzten Satzes, die Eigenart des Scherzo, das an nordisch-nationale Weisen mahnt, die verschleierte Tristanstimmung im Andante ist es von fesselnder Wirkung, denn es liegt Zug und Schwung in dem Werke. Einen merkwürdigen Gegensatz zu dem nordischen Charakter, der in einzelnen Sätzen auftritt, bildet der scharf ausgeprägte ungarische Tanzrhythmus zum Schlusse des ersten Satzes, der fast csardasartig ausklingt. Die Vorliebe für magyari sche Rhythmen und Melodien finden wir übrigens auch in den Kammermusikwerken von Wolfmann, Brahms und anderen Komponisten. Zudem macht Malling von diesen ungarischen Anklängen nur mäßigen und diskreten Gebrauch.

Herr Böhner spielte den Klavierpart brillant; das Werk gelangte in Gemeinschaft mit den Herren Gerstner, Wetta und Pich mit Schwung, Feuer und in den Gesangsstellen mit poetischem Empfinden zum Ausdruck und wurde beifällig aufgenommen.

(Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem hiesigen Hausbesitzer Herrn Joh. Nepomuk Rögger das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Die Postamtsleitersprüfung) haben vor der Prüfungskommission des Handelsministeriums in Wien bestanden die Herren Postoffiziale Johann Hafner, Anton Wolf und Josef Brhovec in Laibach, dann Leopold Wisian in Triest.

(Regelung der Briefbestellgänge an Sonntagen.) Die k. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Triest, Krüstenland und Krain beabsichtigt im Sinne eines seitens des k. k. Handelsministeriums herabgelangten Erlasses an jenen Orten ihres Dienstbereiches, wo auch an Sonntagen mehrere Briefbestellgänge bestehen, diese sonntäglichen Bestellungen auf eine einzige zu reduzieren. Das genannte Amt ist diesbezüglich mit den zur Lösung dieser Frage kompetenten Behörden bereits in Fühlung getreten.

(Der Laibacher Gemeinderat) hält heute eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte des Stadtmagistrates: a) über die Verleihung von Bürgerunterstützungen zu 60 h und 40 h täglich; b) über die Erledigung von Gesuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadtgemeinde Laibach (Referent Magistratsdirektor Bončina). — 2.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) Referat des Rechtsvertreters der Stadtgemeinde, betreffend den städtischen Grund und Boden, den der Kasinoverein ungerechtfertigterweise in Anspruch nimmt; b) über die Ausstellung eines Reverses an die Firma Kössler, betreffend den Waldspazierweg auf Parzelle 878/1 der Katastralgemeinde Untersiska (Referent Dr. Kusar). — 3.) Berichte der Finanzsektion: a) über die Zuschrift des Gemeindeamtes Preßnitz um Beitragsleistung zu den Kosten der Saverbrücke zwischen Asp und Scherbaumitz (Referent Doktor Pozar); b) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Beitragsleistung zur Errichtung eines Schießplatzes in der städtischen Infanteriekaserne (Referent Dr. Pozar); c) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Abschreibung einiger uneinbringlicher Forderungen (Referent Doktor Staré); d) über das Gesuch des städtischen Gärtners Václav Glenic um vollständige Überlassung dessen Wohnung im Tivolischloße als Naturalwohnung (Referent Profenec); e) über das Gesuch eines städtischen Oberwachmannes um Krankenunterstützung (Referent Profenec); f) über den Voranschlag des städtischen Armenfonds pro 1905 (Referent Seneković); g) über den Voranschlag des Bürgervermögensfonds pro 1905 (Referent Seneković); h) über den Voranschlag des allgemeinen Stiftungsfonds pro 1905 (Referent Seneković). — 4.) Berichte der Polizeisektion: a) über das Gesuch der Laibacher freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft um Ankauf von neuen Schläuchen und von Heizmaterial für ein Mitglied dieser Gesellschaft; b) über das Gesuch des städtischen Feuerwächters Andreas Zuležic



um Erhöhung seines Gehaltes (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 5.) Bericht der Direktion der städtischen Schlachthalle über den Voranschlag pro 1905 (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 6.) Berichte des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes: a) über den Vorschlag des Magistrates um Abschreibung einiger uneinbringlicher Forderungen (Referent Šubic); b) über die Zuschrift der Aktiengesellschaft „Union“, betreffend die Abgabe des elektrischen Stromes aus dem städtischen Elektrizitätswerke für das Hotel „Union“ (Referent Seneković).

— (Personalmeldung.) Gestern vormittags ist der Intendant des 3. Korps, Herr Militär-Oberintendant I. Klasse Anton Kummer, hier eingetroffen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen.

— (Christbaumfeier des Deutschen Kindergartens.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Anlässlich der zwanzigsten Wiederkehr des Christbaumfestes vom Deutschen Kindergarten in Laibach veranstaltet der Ausschuss der Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines am 12. d. M. im großen Kasinoaal ein Weihnachtsfest größeren Stiles. Die Zöglinge des Kindergartens sowie kleine und größere Mädchen aus allen Kreisen der deutschen Gesellschaft vereinigen sich, um durch verschiedene Aufführungen die Freunde und Gönner des Deutschen Schulvereines zu erfreuen. Wie alljährlich, schließt sich dann die Beteiligung der bedürftigen Kinder des Kindergartens und der Knaben-Volksschule mit Kleidungsstücken und Nachwerk an. Zur Deckung der Kosten für die festliche Veranstaltung wird ein Eintrittsgeld eingehoben, das für Erwachsene 1 K., für Kinder 30 h beträgt. Zum zahlreichen Besuche sind nicht nur die Mitglieder der beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, sondern auch die aller übrigen deutschen Vereine herzlich eingeladen.

— (Der hl. Mikolo) hielt gestern abends seinen Einzug nicht nur in nahezu alle hiesigen Privathäuser, sondern erschien auch mit seinem bekannten Gefolge in mehreren öffentlichen Lokalen, um seine kleinen und großen Schützlinge zu erfreuen. Zunächst fand er sich, einer Einladung des christlichen Frauenbundes folgend, in den oberen Lokalitäten der alten Schießstätte ein, wo Fräulein Miesobec durch Klavierkonzerte, dann der katholischen Arbeiterinnenverein unter Leitung des Herrn Jerjancić durch drei brav gesungene Chornummern und endlich Herr Dr. Jersić durch eine an die Kleinen gerichtete Rede seiner Ankunft präluirten. Der Heilige erwies sich von einer außerordentlichen Freigebigkeit und streute seine Gaben mit vollen Händen aus. Um 8 Uhr abends fand er sich dann in der dichtbesetzten Puntigamer Bierhalle beim Gefangenschaftsclub der Post- und Telegraphenbediensteten ein, ebenfalls reich mit Geschenken besetzt, und pfuschte den wackeren Postboten durch die Zustellung seiner himmlischen Pakete gründlich ins Handwerk, worauf der Gefangenschaftsclub unter Leitung des Herrn Grum einige Gefangenschaftsnummern zur allgemeinen Zufriedenheit absolvierte und ein mit netten Gewinnten ausgestatteter Glückshafen den Abend beschloß. — Schließlich stellte sich, allerdings zu sehr vorgerückter Stunde, der Mikolo im kleinen Saale des „Narodni Dom“ ein, wo sich zahlreiche Mitglieder der Italnica zusammengefunden hatten und bei Vorträgen der Laibacher Vereinskapselle der kommenden Herrlichkeiten harreten. Die Bescherung — hier nur für Große bestimmt — fiel reichlich genug aus, so daß es lauter vergnügte Menschenkinder gab, denen sich zum Schluß die himmlischen und höllischen Geister hinzugesellt haben dürften, um auch selbst einige gemüthliche Stunden zu verleben.

— (Ergänzung der Bergpolizei-Verordnung.) Seitens der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt wurde im Einvernehmen mit den politischen Behörden erster Instanz die für den Bezirk des k. k. Revierbergamtes in Laibach geltende allgemeine Bergpolizei-Verordnung durch nachstehende Zusätze ergänzt: „Besondere Aufmerksamkeit hinsichtlich des Auftretens von Grubengas ist auch allen jenen Arbeitsorten zuzuwenden, welche sich in Brandfeldern, brühenden Kohlenpartien und dergleichen oder in der Nähe von solchen befinden. Insofern von dem k. k. Revierbergamte nicht fallweise Erleichterungen zugestanden werden, sind derartige Orte nur mit Sicherheitslampen zu betreten. Die Verwendung von offenem Feuer aller Art, das Tabakrauchen, das Mitführen von Feuerzeug, Rauchrequisiten oder von Vorrichtungen zum Öffnen der Sicherheitslampen, dann das Arbeiten mit entblößtem Körper ist in diesen Grubenräumen verboten.“ — ik.

— (Ausstellung von Maschinenstickereien.) Die Firma Singer und Komp. veranstaltet alle Sonn- und Feiertage in den Schaufenstern des Geschäftes Petersstraße 4 eine Ausstellung von Maschinenstickereien. Die Schaufenster sind beleuchtet.

\* (Unvorsichtiges Putzen von Handschuhen.) Sonntag putzte die am Kongregplatz wohnhafte Tabaktrafikanth Johanna Pickler ihre Handschuhe, die sie vorher angezogen hatte, mit Benzin. Um sie zu trocknen, hielt sie sie über eine brennende Petroleumlampe. Das Benzin entzündete sich und die Frau erlitt an beiden Händen bedeutende Brandwunden.

\* (Eine Hühnerdiebin.) Der Selcherin und Besitzerin Maria Ahlin, Karstädterstraße 17, wurden seit einigen Wochen aus der Henschuppe mehrere Hühner gestohlen. Heute nachts hörte die Tochter der Besitzerin in der Schuppe ein verdächtiges Geräusch, holte Licht herbei und begab sich mit ihrer Mutter und einem Knechte in die Schuppe. Dort traf man die Tagelöhnerin Maria Glavič aus Rudnik an, die eben eine große Henne forttragen wollte. Die Diebin wurde durch einen Wachmann verhaftet.

\* (Ein großer Diebstahl in Birnbbaum.) Vorgestern nachts wurde in Birnbbaum einem Gastwirth eine Kasse entwendet, in der sich 5000 K. Bargeld, mehrere Silberuhren, eine goldene Uhr, ein Korallenband, im Werte von 440 K., sowie mehrere wichtige Schriften befanden. Tatverdächtig sind Eisenbahnarbeiter.

\* (Verhollene.) Am 7. Juli d. J. begab sich der 1870 in Laibach geborene und nach Pölland, Bezirk Krainburg, zuständige Schneidergehilfe Anton Bogataj ohne Dokumente zum Bahnbau nach Oberfrain, und ist seit dieser Zeit verhollet. Bogataj ist von kleiner, starker Statur, hat dunkelbraune Haare, blaue Augen, ein rundes Gesicht, eine gesunde Gesichtsfarbe und einen dunklen Schnurrbart; er trug bei seiner Abreise einen dunklen Sackanzug, eine hochgeschlossene Weste, einen schwarzen, weichen Filzhut und Stiefelchen.

\* (Brände.) Am 25. v. M. nachmittags brannte das Mesnerhaus in Mittergamling, politischer Bezirk Umgebung Laibach, ab. Das Feuer kam durch Überheizung eines Schweinefütterkessels zum Ausbruch. Durch das Feuer war die ganze Ortschaft Mittergamling der Feuergefahr ausgesetzt, weil sich in unmittelbarer Nähe mit Stroh gedeckte Häuser befinden. Es ist nur dem raschen Eingreifen der dortigen freiwilligen Feuerwehr zu verdanken, daß der Brand auf dieses Objekt beschränkt blieb. Das 700 K. wertige Haus war auf 500 K. versichert. — Am 29. v. M. brach in der Dreschteme des Besitzers Lorenz Zupan in Savica, politischer Bezirk Radmannsdorf, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit die Dreschteme sowie das Wohngebäude des Zupan nebst Stallungen einschloß. Der Gesamtschaden beträgt 3500 K., wogegen der Besitzer nur auf 1600 K. versichert war. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden, doch dürfte er durch Unvorsichtigkeit der Hausinsassen entstanden sein.

— (Öffentlicher Vortrag in Idria.) Der wirkliche Realschullehrer Herr Josef Reizner hielt am 4. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Turnsaale der städtischen Realschule in Idria einen Vortrag, in dem er die Elementarbegriffe der Elektrik besprach. Der Vortragende gedenkt über den Gegenstand noch an den kommenden zwei Feiertagen zu sprechen.

— (Eine geriebene Betrügerin.) Man schreibt uns aus Wippach unter dem 3. d. M.: Heute wurde durch die hiesige Gendarmerie die 17-jährige Amalia Vidrih aus Loze bei Wippach dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert. Sie war vor etwa acht Tagen zu dem hiesigen Gemeindevorsteher, angeblich im Auftrage des Gemeindevorstehers von Goče, gekommen und hatte gesagt, letzterer wünsche auf acht Tage den Betrag von 140 K. vorgestreckt zu erhalten. Der Gemeindevorsteher von Wippach geriet darüber in einiges Erstaunen und sandte das Mädchen mit einer Visittarte fort, ohne ihr Geld gegeben zu haben. Nun begab sich die Vidrih zum ersten Gemeinderate P. und brachte dort das gleiche Ansinnen, diesmal mit besserem Erfolge, vor. Gestern kam der Gemeindevorsteher von Goče zufälligerweise zum P. und wurde von diesem unter anderem befragt, ob er das Geld wohl erhalten habe. Er wußte von der Sache nichts, und so stellte es sich heraus, daß P. einer Betrügerin zum Opfer gefallen war. Der Gendarmerie gelang es schon heute, die Täterin ausfindig zu machen und zu verhaften. Bei der Hausdurchsuchung wurden in ihrem Besitze 35 Ellen Schnittwaren sowie drei Seidentücher vorgefunden. — Heute abends traf die Anzeige ein, daß das Mädchen auch die Vorschusskasse in Wippach auf ähnliche Weise um den Betrag von 140 K. geprellt hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Vidrih noch andere Betrügereien, vielleicht im Auftrage dritter Personen, begangen habe; doch will sie niemanden verraten und gibt nur vor, sie habe mit dem Gelde nach Amerika auswandern wollen.

— (Wahl.) Bei der am 1. d. M. vorgenommenen Wahl in den Bezirksstrafenausschuß Ratjach wurden Franz Zubančič, Haus- und Realitätenbe-

sitzer in Ratjach, zum Obmann, und Josef Bapež, Realitätenbesitzer in Savenstein, zum Obmannstellvertreter gewählt.

— (Aus der Woche in.) Die Arbeiten beim Bocheinertunnelbaue schreiten rasch dem Ende entgegen. Im Februar 1905 dürfte der ganze Tunnel ausgemauert werden, so daß es nur noch notwendig sein wird, einen neuen Wasserablenkungschanal herzustellen, da sich infolge des großen Wasserzudranges der bisherige Kanal als zu klein erwiesen hat. Im Monate Mai 1905 wird wahrscheinlich die Übernahme des Tunnels in die staatliche Verwaltung erfolgen. Auch die Hochobjekte vor dem Tunnel, das Stations- und Bahnbeamtenwohngebäude, erscheinen bereits vollkommen fertiggestellt. — Den sehr ergiebigen Steinbruch in der Nähe des Bocheiner Sees hat von der Tunnelbauunternehmung G. von Ceconi die Bauunternehmung Kella & Ko. in Bocheiner Bellach, der das dritte und vierte Baalos der Teilstrecke Nöbling-Bocheiner Feistritz zur Ausführung übergeben wurde, übernommen. Nachdem unter den heimischen Fuhrwerksbesitzern keine Einigung zustande kam, hat den Steinmaterialtransport vom Steinbruche bis Bocheiner Bellach die galizische Firma S. Wietzner übernommen. Auch mehrere heimische Pferdebesitzer führen nunmehr das Steinmaterial auf Rechnung der genannten Firma. — Am 30. November l. J. wurde die neue Wasserleitung in Bocheiner Feistritz dem Verkehr übergeben. Die Arbeiten hatte die Firma S. Juhász in Graz übernommen und zur allgemeinen Zufriedenheit der Bevölkerung ausgeführt. Die Quelle befindet sich in der Nähe der Ortschaft Rabne 655 Meter über dem Meerespiegel, während das Wasserreservoir, das einen Inhalt von 100 Kubikmeter umfaßt, 600 Meter hoch liegt. Die Ortschaft Bocheiner Feistritz selbst liegt 502 bis 512 Meter hoch. Die Quellenergiebigkeit beträgt minimal 1¼ Liter per Sekunde und die gesamte Rohrlänge 3680 Meter. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 52.000 K.

— (Ein neues Schutzhäus in den Karawanken.) Der Alpenvereinsgau „Karawanken“ der Sektion „Klagenfurt“ des Deutschen und österreichischen Alpenvereines hat ein Grundstück auf der über 1600 Meter hoch gelegenen Matschacher Alm gepachtet, um dort im Sommer 1905 mit dem Bau eines Schutzhäuses zu beginnen, welches den Namen „Klagenfurter Hütte“ führen wird. Die botanisch sehr bemerkenswerte Matschacher Alm ist von einem herrlichen Felszirkus umstellt, gebildet von den Abstrichen des Stof, der Belšica und des Weinach. Die neue Hütte wird, abgesehen vom Besuche zweier naher Aussichtsberge, den Stützpunkt zur Besteigung der beiden höchsten Karawanken-Gipfel, des Stof und der Brtača, gewähren, deren Weststrecke gegenüber der alten Stofhütte im Bärntale um zwei Stunden abgekürzt wird. Ferner läßt sich von dort eine Reihe schöner Übergänge in das Save- und Loibltal ausführen und endlich wird die Hütte eine willkommene Mittagstast bieten bei einer nach Eröffnung der neuen Alpenbahn voraussichtlich sehr beliebten Wanderung aus dem schönen Bärntal in das romantische Bodental. Von der künftigen Station Feistritz im Rosental wird die Hütte in dreieinhalb Stunden zu erreichen sein, so daß die Verbindung dieser beiden Orte der Karawankenbahn, beziehungsweise der Ferlach-Lokalbahn, durch eine herrliche Tageswanderung auch schwächeren Fußgängern möglich sein wird.

\* (Verloren) wurde ein schwarzes Portemonnaie mit 10 K. Inhalt.

\* (Gefunden) wurden ein Geldebetrag von 10 K., eine Fünzigkronennote und ein größerer Geldebetrag.

## Theater, Kunst und Literatur.

\*\* (Deutsche Bühne.) Schwankend zwischen Variététheater und Singspielhalle vermehrte der Librettist des „Weilchenmädchen“ die modernen Operetten um ein Werk, das kräftige Ansehen von der alten Poffenliteratur genommen hat und sich daher auch der alten Gesangsposse nähert, ohne ihre Eigenart und ihren Witz zu erreichen, geschweige denn zu übertreffen. Schon der Schluß des ersten Aktes erinnert lebhaft an den unverwundlichen „Lumpaci“, und so kann man auf Schritt und Tritt guten alten Bekannten begegnen, vor denen man freundlich Hut zieht. Auch die Musik Hellmesbergers entspricht den neuen Anschauungen über Operettenmusik; sie enthält Tänzeleien, Marschlieder, Chansonetten, obligaten „großen“ Walzer mit einem hübschen Motiv, dazwischen flattern Melodien auf, die leicht und leicht im Ohre haften, um dann wieder artig zu zerflattern. Im ganzen genommen ist die Operette kurzweilig und geeignet, einer harmlosen fröhlichen Stimmung zum Durchbruche zu verhelfen; einzelne drastische Poffenszenen wirkten sogar zwerchfellerschütternd. Die Darstellung war bis auf die falschen Töne, die Herr Loibner im Duett des zweiten Aktes von Stapel ließ und die momentan Mißstimmung hervor-



riefen, sowie einige Unebenheiten, flott und lustig. Herr Kapellmeister Riedl dirigierte mit Temperament, es wurde mit Ungezwungenheit gespielt, gesungen und getanzt, so daß der frische humorvolle Zug die animierte Stimmung bis zum Schlusse wachhielt. In erster Reihe stand Fräulein Loibner, die belebende Kraft der Operette, die Geschmack mit Grazie verbindet, schalkhaft und niedlich mit echtem Soubrettenblut ihre Rolle pikant und lebendig ausgestaltete. Die beliebte Künstlerin wurde durch Widmung eines riesigen Blumenforbes und vieler prächtiger Blumenpenden sowie durch rauschenden Beifall ausgezeichnet. Herr Murauer gab einen leichtfertigen, gemüthlichen Tausendsassa mit komischer Beweglichkeit und erzielte als falsche Tingeltangel-Tänzerin stürmische Heiterkeit. Herr Schiller charakterisierte einen gedehnten verliebten Aristokraten mit jenem bewährten Humor, der nie seine Wirkung verfehlt. Die Tanzduette, die Herr Murauer und Herr Schiller mit Fräulein Loibner famos vorführten, fanden lebhaftes Anerkennung und mußten wiederholt werden. Fräulein Werther trug ihre hübschen Lieder recht zart und empfindungsvoll vor und erhielt ebenfalls als Anerkennung eine schöne Blumenpende. Fräulein Volgar und Herr Lorenz griffen frisch und lustig in die Handlung ein, Herr Kühne vertiefte die Rolle eines alten Geizhalses in verständnisvoller Charakteristik und machte sich auch durch die entgegenkommende plötzliche Übernahme einer zweiten Partie verdient. Die in kleineren Partien Mitwirkenden verdienen, soweit sie rollenförmig waren, gleichfalls Lob, das auch Herrn Schiller für seine geschickte Regie nicht vorenthalten werden soll. — Das Theater war sehr gut besucht. Die Vorstellung beehrte Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand mit höchstem Besuche. — Gestern fand eine Wiederholung der Operettennovität „Das Weibchenmädchen“ bei schwach besuchtem Hause statt. J.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 5. Dezember. (Amtlich.) Generallieutenant Saharow telegraphiert unter dem heutigen: Die letzte Nacht ist ruhig verlaufen. Ich habe keine Berichte über Zusammenstöße mit dem Feinde erhalten.

London, 5. Dezember. Die „Morningpost“ meldet aus Shanghai, die Russen hätten Shanghai zu einem vollständigen Depot für die Armee und Flotte gemacht. Ganze Kohlenlager seien auf russische Rechnung angelegt worden. Ein bekannter englischer Handelsbrecher stehe in einem lebhaften Verkehr mit den hier internierten russischen Seeleuten. Die Verletzung der Neutralität erzeuge große Erbitterung. Die japanische Regierung hätte von den chinesischen Behörden eine scharfe Überwachung der russischen See-

leute mit Rücksicht auf deren Trunkenheit und unordentliche Verhältnisse gefordert, da in Shanghai 2000 Japaner leben.

Wien, 5. Dezember. Die Leichenfeier für den russischen Botschafter Grafen Kapnist fand heute nachmittags unter Teilnahme des Erzherzogs Franz Ferdinand als Vertreters des Kaisers, der Erzherzoge Rainer und Leopold Salvator, des gesamten diplomatischen Korps, der höchsten Staats- und Würdenträger, darunter der gemeinsamen Minister, des Ministerpräsidenten Dr. von Koerber und der meisten Kabinettsmitglieder statt.

Petersburg, 5. Dezember. Anlässlich des 40. Jahrestages der Justizreform versammelten sich etwa 200 Rechtsanwälte im Justizpalast zu einer Konferenz, welche sie als eine öffentliche Versammlung abhalten wollten. Der Procurator des Gerichtshofes, der die Funktionen eines Gemeindefunktors versieht, ließ die Abhaltung der Versammlung nicht zu. Die Rechtsanwälte begaben sich nun nach dem Rathause, wo die Versammlung stattfand, obwohl der Präsident des Rates der Rechtsanwälte bei diesem Anlasse seine Funktion als Vorsitzender nicht ausüben wollte. Die Versammlung sprach dem Procurator den Tadel aus und nahm die von den Moskauer Rechtsanwälten beschlossene Resolution an, wonach die Justizreform so lange nicht als vollkommen gesichert angesehen werden könne, als nicht Garantien für die Unverletzlichkeit der Person und der Wohnung, sowie für die Freiheit der Presse und der öffentlichen Meinung geboten werden.

Ausweis über den Stand der Tiersuchen in Krain

für die Zeit vom 27. November bis 3. Dezember 1904.

Es herrscht:

- der Noz im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Oberloitsch (1 Geh.);
- die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mäsel (1 Geh.), Neßeltal (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Märling (1 Geh.);
- der Rotlauf im Bezirke Rudolfsdorf in der Gemeinde Großlad (1 Geh.);
- die Wut im Bezirke Stein in der Gemeinde Lusttal (1 Geh.).

Erlöschen ist:

- der Rotlauf im Bezirke Vitai in den Gemeinden Schalua (1 Geh.), Gr. Gaber (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach, am 3. Dezember 1904.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 5. Dezember. Hirschler, Fabrikant, Preßburg. — Dr. Kydias; Dolmetscher, Hotelier; Dr. Martines, Triest. — Schenk, Ing.; Slavik, f. u. f. Oberstleutnant, Graz. — Grähor, Ing., Agram. — Ritter v. Toffi, Privat, Görz. — Nieger, Direktor, Neumarkt. — Ulrich, Privat, B. Vellach. — Kumer, f. u. f. Oberintendant; Ambrosch, Kfm., Klagenfurt. — Babic, Kfm., Agram. — Wagenführer, Ingner, Ing.; Dr. Ritter von Voebenstein, f. u. f. Sanitätschef; Engel, Horn, Hardegger, Buchbaum, Steiner, Heiß, Kaffern, Melcher, Singer, Stern, Rosanis, Uder, Freigstod, Kiste, Wien.

Kurse an der Wiener Börse vom 5. Dezember 1904.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

| Allgemeine Staatsschuld.                             |  |  | Geld   | Ware   | Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen. |  |  | Geld   | Ware   | Pfandbriefe etc.                        |  |  | Geld   | Ware   | Aktien.                                          |  |  | Geld   | Ware   |
|------------------------------------------------------|--|--|--------|--------|---------------------------------------------------------------|--|--|--------|--------|-----------------------------------------|--|--|--------|--------|--------------------------------------------------|--|--|--------|--------|
| Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2 % |  |  | 100-05 | 100-25 | Eisenbahnbahn 600 u. 8000 R. 4 1/2 % ab 10 1/2 %              |  |  | 116-11 | 117-11 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 99-50  | 100-50 | Länderbank, Oest., 200 fl. . .                   |  |  | 451-90 | 455-90 |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-00 | 100-20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2 %                         |  |  | 118-75 | 119-75 | R.-Oesterr. Landes-Exp.-Anst. 4 1/2 %   |  |  | 99-90  | 100-90 | Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . .                |  |  | 1634   | 1644   |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Oest.-ung. Bank 40 1/2 % verl. 4 1/2 %  |  |  | 100-25 | 100-75 | Unionbank 200 fl. . .                            |  |  | 556-25 | 557-25 |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 99-65  | 100-65 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-10 | 101-10 | Berthelsbank, Allg. 140 fl. . .                  |  |  | 561    | 562    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 99-80  | 100-80 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Industrie-Unternehmungen.                        |  |  |        |        |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 |                                                  |  |  |        |        |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Baugel., Allg. St. 100 fl. . .                   |  |  | 168    | 171    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eggenb. Eisen- u. Stahl-Ind. in Wien 100 fl. . . |  |  | 170    | 172    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Okt.-Dez. p. R. 4 1/2 %                   |  |  | 100-30 | 100-50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2 %           |  |  | 110-10 | 101-10 | Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  |  | 100-75 | 101-75 | Eisenbahnb.-Beihg.-Gesell. 100fl. . .            |  |  | 136    | 140    |
| in Silber, Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %                   |  |  |        |        |                                                               |  |  |        |        |                                         |  |  |        |        |                                                  |  |  |        |        |